

Noch ein Handbuch?

– Nein, eher nicht



Praxishandbuch Ausstellungen in Bibliotheken / Herausgegeben von Petra Hauke. Berlin (u.a.): De Gruyter Saur, 2016. XII, 453 Seiten: Illustrationen. ISBN 978-3-11-047279-0 – Hardcover, 99,95 Euro. Auch als E-Book erhältlich.

Seit inzwischen 15 Jahren werden am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt Universität zu Berlin aus »Ideen« Bücher gemacht – Jahr für Jahr ein neues Buchprojekt, durch das inzwischen Generationen von Studierenden am Institut unter der Leitung von Petra Hauke alle wesentlichen Schritte von der Entwicklung und Ausgestaltung einer »Buchidee« über die notwendigen thematisch-konzeptionellen Überlegungen und die Autorenakquise für das neue Fachbuch bis hin zu dessen Realisierung, Publikation und schließlich Vermarktung aus erster Hand kennenlernen und die sich im Laufe eines solchen Projekts stets einstellenden Erfolge und Misserfolge gewissermaßen am eigenen Leib »erfahren« konnten. Blickt man auf den seither entstandenen veritablen Bücherstapel, erkennt man unschwer, dass Petra Haukes praxisorientiertes Projektseminar »Von der Idee zum Buch« immer wieder zu Win-Win-Resultaten geführt hat. Zum Erfahrungsgewinn für alle an den Publikationen beteiligten »Buchmachern« tritt die eindeutige Bereicherung der deutschen Fachliteratur durch Sammelbände zu jeweils aktuellen Themen, die im bibliothekarischen Diskurs wichtige Impulse setzen konnten.¹

Impulse setzen

All dies gilt sicherlich auch uneingeschränkt für den hier zu besprechenden, mit über 450 Seiten besonders

umfangreich gewordenen Band aus der Werkstatt des Berliner Instituts. Eine so umfassende und vielseitige Publikation zum Themenfeld »Ausstellungen in Bibliotheken« gab es vor diesem Buchprojekt noch nicht, obwohl die Ausstellungsaktivitäten in (und von) Bibliotheken vielerorts bereits eine lange Tradition und Entwicklungsgeschichte aufweisen, trotzdem die Zahl der in Bibliotheken realisierten Ausstellungen in den letzten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen ist.

Insofern ist gleichermaßen dem Verlag zuzustimmen, der auf der Umschlagseite 4 ein »umfassendes Handbuch« zum Thema »Ausstellungen in Bibliotheken« als bisheriges »Desiderat« bezeichnet, wie auch Barbara Lison, die in ihrem Geleitwort auf Seite V (unpag.) dem Buch bescheinigt, dass damit »eine deutliche Lücke in der Fachliteratur zu den Aufgaben und Aktivitäten von Bibliotheken« geschlossen wird.

Aber ein Handbuch? Nein, ein Handbuch ist der umfangreiche Sammelband nicht geworden, auch wenn an ihm vier Dutzend Schreibende mitgewirkt haben und seine 33 Einzelbeiträge in der Tat »ein breites Spektrum an Themen« mit Relevanz für das vielschichtige Problemfeld »Ausstellungen in Bibliotheken« bearbeiten und so »neben rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Aspekten und Gedanken zum Marketing, zum angestrebten Publikum sowie zum Begleitprogramm (...) vor allem Überlegungen zu Kooperationen und Partnerschaften für Ausstellungsaktivitäten« (Lison, ebd.) präsentieren. Man darf also konstatieren: Das Kompendium behandelt seinen Gegenstand durchaus lückenlos in all seinen relevanten Aspekten. Es stellt den aktuellen

Anschrift des Rezensenten: **Prof. Dr. Gerhard Hacker**, HTWK Leipzig, Fakultät Medien, Karl-Liebknecht-Str. 145, 04277 Leipzig, gerhard.hacker@htwk-leipzig.de

State-of-the-Art bibliothekarischer Ausstellungspraxis ebenso dar wie auch mögliche Perspektiven, die durch Best-Practice-Beispiele für künftige Ausstellungen eröffnet werden – alles ideale Voraussetzungen, um auch den Terminus »Handbuch« zu rechtfertigen, der bei De Gruyter (und manch anderem LIS-relevanten Wissenschaftsverlag) inzwischen zunehmend inflationär für fast jede umfangreichere Fachpublikation verwendet wird.²

Vielfalt der Perspektiven

Was also fehlt zu einem Handbuch, auch zu einem, das als »Praxishandbuch« betitelt ist? Vor allem wohl Einhelligkeit oder Übereinstimmung in den prinzipiellen Überlegungen und Positionen zu Rolle, Stellenwert und Funktion von Ausstellungen in Bibliotheken. Beziehungsweise dort, wo ein solcher Grundkonsens nicht identifizierbar ist, eine abstrahierende, besser noch systematisierende und auf die Meta-Ebene zielende Einordnung der verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen, die durch alle für diesen Band schreibenden Autorinnen und Autoren (mit all ihren heterogenen Positionen und ihrer stets aus der eigenen Praxis resultierenden Expertise) Eingang gefunden haben in dieses Buch. In kaum einem Beitrag fehlt eine solche prinzipielle Positionierung zur Rolle von Ausstellungen, zumeist findet sie sich bereits in den ersten Zeilen des einzelnen Aufsatzes:

Eine so umfassende und vielseitige Publikation zum Themenfeld gab es vor diesem Buchprojekt noch nicht.

Ausstellungen in Bibliotheken ...

... »ermöglichen der Öffentlichkeit die unmittelbare Begegnung mit originalen Sammlungsobjekten und bringen zugleich unausweichlich ein erhöhtes Risiko für das Kulturgut mit sich« (Bispinck-Roßbacher, Schüttrumpf, S. 86 unpag.);

... »gehören zu den Basis-Elementen der sogenannten Programmarbeit sowohl in Wissenschaftlichen als auch in

Neue Fachliteratur

Information Literacy in the Workplace / edited by Marc Forster. London: Facet Publishing, 2017. 208 Seiten. ISBN 9781783301324 – Paperback, GBP 64,95

The makerspace librarian's sourcebook / edited by Ellyssa Kroski. London: Facet Publishing, 2017. 400 Seiten. ISBN 9781783302291 – Paperback, GBP 69,95

Nicholson, Kirstie: Innovation in Public Libraries: Learning from international library practice. Kidlington OX: Elsevier Chandos Publishing, 2017. 158 Seiten. ISBN 978-0-08-101276-5 – Paperback, 56,95 Euro. Auch als E-Book erhältlich

Oestreich, Raimar: Geräuschvolle Stille: Schallmaskierung in der Bibliothek als akustischer Kompromiss für gegensätzliche Nutzungsbedürfnisse. Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2017. 122 Seiten: grafische Darst. (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 416). ISBN 978-3-11-049203-3 – <http://edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2017-416>

Praxishandbuch Open Access / herausgegeben von Konstanze Söllner und Bernhard Mittermaier. Berlin (u.a.): De Gruyter Saur, 2017. X, 353 Seiten. (Reference) ISBN 978-3-11-049406-8 – Hardcover, 119,95 Euro. Auch als E-Book erhältlich

Regeln für die Schlagwortkatalogisierung: RSWK / Herausgegeben von der Arbeitsstelle für Standardisierung. 4., vollständig überarbeitete Auflage [Stand: März 2017] / Erarbeitet von der Expertengruppe Sacherschließung im Auftrag des Standardisierungsausschusses. Leipzig; Frankfurt am Main: Deutsche Nationalbibliothek, 2017. 272 Seiten. ISBN: 978-3-941113-47-3 – Online verfügbar unter: <http://d-nb.info/1126513032/34>

Schwarz, Stephan: Gibt's dafür auch eine App?: Datenschutzrechtliche Anforderungen an mobile Bibliotheks-Apps und Leitfaden für die Praxis. Kassel: Kassel University Press, 2016. VI, 80 Seiten: Illustrationen. ISBN 978-3-7376-0294-5 – Broschiert, 17,- Euro. Online verfügbar unter <http://dx.medra.org/10.19211/KUP9783737602952>

Stummeyer, Sabine: Open Educational Resources als neue Aufgabe für Wissenschaftliche Bibliotheken. Hannover, Hochschule Hannover, Fakultät III – Medien, Information und Design, Bachelorarbeit, 2017. VI, 113 Seiten. – Online unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:960-opus4-10810>

Tactical Urbanism for Librarians: Quick, Low-Cost Ways to Make Big Changes / Karen Munro. Chicago: ALA Editions, 2017. 176 Seiten. ISBN 9780838915585 – Softcover, USD 57,-

Öffentlichen Bibliotheken« (Lison, S. V unpag.);

... »mit umfangreichen Alt- und Sonderbeständen leisten vor allem einen Beitrag zur kulturellen Bildungsarbeit. Dabei geht es darum, die prägende Bedeutung der historischen Bestände als kulturelles Erbe bewusst und

verständlich zu machen. Ausstellungen dienen der Selbstvergewisserung über geschichtliche Entwicklungen, (...) Umgekehrt kann die Vorbereitung von Ausstellungen zu zumindest partiellen Studien motivieren, will man doch nicht immer dieselben Stücke präsentieren« (Herrmann, S. 57 unpag.);

... werfen stets die Frage auf, »wie Bücher, die im Alltag den Lesern zur Benutzung zur Verfügung gestellt werden, als Ausstellungsobjekte präsentiert werden können (...)« (Schneck, S. 132 unpag.);

... sind ein besonders wertvolles »Instrument einer umfassender begriffenen Öffentlichkeitsarbeit« (Blume, S. 270 unpag.);

... beginnen »– neben einer guten Idee für das Thema – immer mit der Frage nach ihrer Finanzierung« (Muniqué, S. 36 unpag.);

... »sind vor allem ein ›Vehikel‹, um mit (...) vielfältigen musealen Beständen an die Öffentlichkeit zu gehen. (...) Im Gegensatz zu einem Museum (...) sind Ausstellungen im Alltagsgeschäft der Bibliotheken eine zusätzliche Herausforderung und vor allem ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit« (Mattl-Wurm, Wong, S. 279 unpag.);

... sind oft »Kooperationsveranstaltungen«, die von Partnern konzipiert und angeboten werden. Die Stadtbibliothek hat in diesen Fällen die Funktion des Raumgebers« (Peters, S. 173 unpag.);

... »sind zwar ein wichtiger Teil bibliothekarischer Öffentlichkeitsarbeit, jedoch machen knappe Kassen und Personalknappheit es oft schwer für Bibliotheken, qualitativ hochwertige Ausstellungen zu zeigen. Die Frage nach der Effizienz von Ausstellungsarbeit und dem Verhältnis von Aufwand und Nutzen muss sich jede Bibliothek stellen« (Koelges, S. 155 unpag.);

... versuchen in der Funktion der »Bibliothek als Wissensort (...) seit Jahrzehnten, gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskussionen und Themen (...) zugänglich zu machen« (Brederecke, Wehry, S. 73 unpag.);

... »bieten Bibliotheken eine Möglichkeit, sich der Öffentlichkeit als kulturelle Institutionen vorzustellen. Als Teil der Programmarbeit können Ausstellungen den Bekanntheitsgrad der Bibliotheken nach außen verstärken« (Otten, S. 142 unpag.);

... »erfordern zahlreiche Schritte und das Zusammenwirken verschiedener Abteilungen und Ansprechpersonen innerhalb einer Bibliothek (... bevor

die Exponate auf Reisen gehen können« (Ratz, S. 120 unpag.);

... »welcher Formate auch immer – können bei passgenauer und an den Bedürfnissen einer allgemeinen Öffentlichkeit orientierten Konzeption attraktive Angebote sein und Bibliotheken auf dem Weg hin zu einem neuen Selbstverständnis stärken. Als kultureller Ort mit überraschenden Serviceangeboten kann die Bibliothek der Zukunft mit Ausstellungen neben der Versorgung mit Literatur auch kulturelle Vermittlungsaufgaben und einen Bildungsauftrag wahrnehmen« (Jacobs, S. 253 f.).

Weitere Belege für die »Meinungsvielfalt«, die den Sammelband prägt, gäbe es zuhauf. Die verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen der einzelnen Beiträger/innen korrespondieren natürlich mit einem unterschiedlichen Rollenverständnis der jeweiligen Einrichtungen und Bibliothekstypen, in denen sie arbeiten, und damit auch mit den unterschiedlichen strategischen Zielen bezüglich der Kooperation mit Partnern, der Öffentlichkeits- und/oder Programmarbeit sowie schließlich der Etablierung der jeweiligen Bibliotheken als bildungs- und/oder kulturvermittelnde Institutionen.

Ein praxisnahes und vielseitig nutzbares Fachbuch.

Besonders gut bringt dies Katja Dühlmeier auf den Punkt: »Zur Begründung von bibliothekarischen Ausstellungen finden sich zahlreiche und sehr vielfältige Zielvorstellungen: Ausstellungen sollen vorhandene Literatur und Bestände sichtbar machen, die Besucher zum Leser anregen, Themenfelder und Bestandsgruppen neu erschließen, Bestände einer Einrichtung nach außen vermitteln, einen Beitrag zur kulturellen Bildung leisten und nicht zuletzt die Leistung und Bedeutung der Bibliothek sichtbar machen.« (S. 257 unpag.) Eine solche Heterogenität möglicher Zielvorstellungen macht es nahezu unmöglich, auch nur ansatzweise allgemeingültige Kriterien für eine erfolgreiche Ausstellungspraxis zu formulieren. Einzig der Beitrag von Konrad Umlauf

problematisiert dies auch: »Ausstellungen in Bibliotheken leiden oft unter einem Missverhältnis von Aufwand zum Nutzen. Dieser ist häufig kaum greifbar.« Und er findet folgende Gründe dafür: »Die Praktiker klären bei der Konzeption von Ausstellungen die Frage nicht hinreichend, ob die Ausstellung Instrument der Öffentlichkeitsarbeit sein soll oder ob sie der Kulturvermittlung dient. Je nach dem gewählten Ansatz müssen Ausstellungen unterschiedlich geplant und durchgeführt werden.« (Umlauf, S. 410 unpag.)

Fazit

Angesichts dieser konzeptionellen Vielfalt bibliothekarischer Ausstellungen zwischen Kulturvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch zwischen Bibliotheken als reinen »Raumgebern« für Ausstellungen externer Partner und dem eigenen Anspruch, durch selbst konzipierte Ausstellungen, Themen zu setzen, programmatisch Diskurse zu initiieren und damit »aus der bibliothekarischen Passivität herauszutreten« (Asmus, S. 318f.), ist es Petra Hauke und ihrem studentischen Team gelungen, einen wesentlichen Schritt auf das für viele Bibliotheken wichtige, zuvor aber im wesentlichen unbeackerte Feld zu gehen und durch die Bündelung der Beiträge in nachvollziehbare thematische Blöcke sowie ein nützliches Sachregister ein praxisnahes und vielseitig nutzbares Fachbuch vorzulegen, das für versierte Ausstellungsmacher ebenso interessant sein dürfte wie für Einsteiger in die Thematik. Ein ganz wesentlicher Schritt in Richtung eines Handbuchs für die bibliothekarische Ausstellungspraxis ist damit getan, der Grundstein ist gelegt.

Gerhard Hacker

1 Ein Überblick der seit 2002 abgeschlossenen Publikationsprojekte findet sich unter: <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/studprojekte/buchidee>

2 Vgl. hierzu die Rezension zu: *Handbuch Bibliothek... In: BuB Forum Bibliothek und Information* 66 (2014) 5, S. 395–396